



Die Seite der Schweizer Geflügelproduzenten

Beitragserhöhung für den SBV ab 2018

Nach längerer Informations- und Überzeugungsarbeit durch den Schweizer Bauernverband (SBV) wurde die Beitragserhöhung ab 2018 von allen Mitgliedern der Schweizer Geflügelproduzenten gutgeheissen. Hierfür möchte ich mich nochmals bei allen Produzenten bedanken, da ihre Bereitschaft zur Erhöhung des Beitrages nicht selbstverständlich ist. Zudem sind die finanziellen Verhältnisse aktuell in der Landwirtschaft sehr angespannt. In solchen Zeiten die Zustimmung zur freiwilligen Bezahlung von höheren Beiträgen zu erhalten, erfordert, wie erwähnt, gute Information und viel Überzeugung. Urs Schneider, Vizedirektor SBV und Projektleiter dieser Beitragsanpassungen, hat die Vorstände in den Mästerorganisationen und deren Präsidenten gut, transparent und mit stehenden Argumenten zu überzeugen gewusst.

Im heutigen Umfeld, in dem wir uns mit unserer Produktion und unseren Produkten bewegen, brauchen wir besonders auch auf dem politischen Parkett einen starken Partner. Der SBV hat dies in letzter Zeit sehr gut übernommen. Des-

halb sind wir überzeugt, dieses Geld gut anzulegen. Dennoch werden wir vom Vorstand aus weiterhin die Arbeit des Bauernverbandes, die Vertretung unserer Anliegen bei den diversen Amtsstellen sowie die Diskussionen über Umweltmassnahmen in den Behörden kritisch verfolgen und im Auge behalten. Dazu wird die Geflügelbranche, zusammen mit GalloSuisse, in Zukunft im Vorstand des Schweizer Bauernverbandes mit einem Sitz vertreten sein und somit direkter als bisher einbezogen werden.

Für mich steht fest, dass wir eine starke politische Vertretung brauchen, wie wir sie heute durch den Schweizer Bauernverband haben. Er setzt sich für eine produzierende Landwirtschaft ein – und damit für unseren Produktionszweig – und dafür, dass sich die Auflagen in Grenzen halten und für uns Produzenten die Wirtschaftlichkeit auch in einem Hochpreisland wie dem unsrigen gesichert bleibt. Um in Zukunft unsere Interessen zu vertreten, war diese Anpassung nötig. Und ich hoffe, dass auch die übrigen Produktionszweige diese Einsicht teilen.

Robert Raval, Präsident

SGP-Delegiertenversammlung

Am 30. März fand im Kloster Fischingen (TG) die 18. Delegiertenversammlung der SGP statt. In seinem Jahresbericht ging SGP-Präsident Robert Raval unter anderem auf die folgenden Themen ein:

- **Vorstand:** Im Jahr 2016 fanden 4 Sitzungen und 1 Strategietag mit dem Gesamtvorstand statt. Anfang Jahr trafen sich die Präsidenten der Mästerorganisationen zu einer gemeinsamen Aussprache.

- **Antibiotikadatenbank:** 2017 soll vom Bund eine Antibiotikadatenbank eingeführt werden, die ab 2018 für alle obligatorisch sein wird. Alle Behandlungen der Herden werden in Zukunft auf dieser zentralen Datenbank erfasst. Geführt wird

die Datenbank vom BLV. Gespräche betreffend den Zugriffsrechten stehen an. Zusammen mit den Organisationen soll geprüft werden, ob eine eigene Geflügel-datenbank ein gangbarer Weg wäre.

- **Mindestabstände:** Solange für die Schweiz keine zuverlässigen Datengrundlage vorhanden sind, können die SGP die vorgeschlagenen Mindestabstände auf keinen Fall gutheissen. Es kann auch nicht sein, dass bestehende Ställe plötzlich mit teuren Anlagen nachgerüstet werden müssen; die Besitzstandswahrung ist hier von enormer Bedeutung.

- **Ammoniakprojekt:** Die Kantone wurden vom Bund verpflichtet, die Ammoniakemissionen bis ins Jahr 2025 zu senken. Bereits heute verlangen Kantone mit hoher

Tierhaltungsdichte bei Neubaugesuchen den Einbau von Abluftreinigungsanlagen. Auch hier hat für die SGP die Besitzstandswahrung erste Priorität. Mit Hilfe des SBV soll nun beim BLW ein Forschungsprojekt ins Leben gerufen werden, das effektive Zahlen für Schweizer Verhältnisse liefert.

- **Futtergetreide:** Die Schweine- und Geflügelproduktion gerät in der Öffentlichkeit immer häufiger in Kritik, weil ein grosser Teil der Futterkomponenten aus dem Ausland importiert werden muss. Zusammen mit dem GalloSuisse, den Suisseporcs, dem SGPV (Getreideproduzentenverband) und dem SBV fanden bereits Gespräche statt, wie der Futtergetreideanbau in der Schweiz wieder attraktiver gemacht werden könnte.

- **Produktionsentwicklung:** Im Jahr 2016 konnten sowohl die Inlandproduktion wie auch der Inlandanteil beim Geflügel weiter gesteigert werden. Der Pro-Kopf-Konsum ging leicht zurück; Geflügelfleisch liegt aber nach wie vor auf dem 2. Platz (Statistiken siehe Artikel S.3, Anteile der Geflügelverarbeiter siehe SGZ 3/17). Auch der Anteil des Mastgefügels am landwirtschaftlichen Produktionswert nahm weiter zu (auf 3,5%).

Im 2017 werden wir weiter an den oben genannten Themen arbeiten. Die Eingabefrist für die Vernehmlassung AP 2017 steht vor der Tür. Es werden weitere Möglichkeiten gesucht, den Aussenklimabereich attraktiver zu gestalten. Erste Diskussionen zur AP 2022 werden bereits geführt.

Erhöhung der SBV-Produzentenbeiträge

An allen Mästerversammlungen, die im Vorfeld stattfanden, war die Beitragserhöhung an den SBV angenommen worden. Deshalb stimmten auch die Delegierten an der DV, nach abermaligen Ausführungen von SBV-Vizedirektor Urs Schneider, für die Beitragserhöhung. Ab 1.1.2018 werden die Produzenten Fr. 6.- je Tonne Lebendgewicht an die SGP bezahlen. Davon werden Fr. 3.33 an die Proviande weitergegeben und Fr. 0.75 sind für die SBV-Produzentenbeiträge bestimmt. Vom restlichen Betrag werden die SGP-Verbandstätigkeit, der Vorstand, die Geflü-

gelzeitung für alle SGP-Mitglieder und der Mandatsauftrag des Aviforum finanziert.

An der Delegiertenversammlung des SBV im November muss nun ein zusätzlicher Vorstandssitz für die Geflügelwirtschaft (Eier/Mast) geschaffen werden. Im Anschluss daran soll dieser vom SGP-Vorstand nominierte Vertreter bereits in den SBV-Vorstand gewählt werden. Die Eierbranche sieht derzeit keinen Bedarf, einen Vertreter zu senden.

«Sicher geniessen» geht in eine neue Runde

Rund ein Jahr ist seit dem Start der Kampagne von Bund und Branche «Richtig zubereiten – sicher geniessen» vergan-

gen. Trotz vielfältiger Massnahmen sind die Campylobacter-Erkrankungen beim Menschen im letzten Jahr nicht zurückgegangen. Während der Fondue-Chinoise-Saison gab es aber nur noch etwa halb so viele Fälle. Die Arbeitsgruppe ist sich einig, dass es schwierig ist, rasche Verhaltensänderungen zu herbeizuführen. Das Beispiel von Grossbritannien zeigt jedoch, dass es möglich ist, unter Einbezug der ganzen Wertschöpfungskette die Krankheitsfälle nachhaltig zu reduzieren.

Vor allem junge Männer im Alter von 20–24 Jahren sind von Infektionen betroffen. Die Kampagne soll nun über verschiedene Kanäle vor allem diese Zielgruppe ansprechen.

Für eine Infoaktion vor der kommenden Grillsaison sind die Akteure aufgefordert,

verschiedene Ideen zu prüfen (Infozettel beim Kühlregal, Flyerverteilung an Festivals, Foodblogger, SBV-Social-Media etc.). Auch der Bund ist bereit, mitzuhelfen; es sollen eine Agentur beigezogen und mehr Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Ziel ist es, die Fallzahlen in den nächsten 2 bis 3 Jahren auf max. 5'000 Fälle pro Jahr zu reduzieren (2015: 6'946; 2016: 7'813 Fälle; Statistiken siehe auch unter www.bag.admin.ch).

Corinne Gygax, Geschäftsstelle SGP ■

Grafik: Fleischkonsum der privaten Haushalte: Anteile der verschiedenen Fleischarten (Quelle: Proviande/Nielsen) (vergleiche auch Grafik Pro-Kopf-Konsum S. 4)

